

Das mag Japan-Berggras

- Halbschatten
- durchlässigen frischen Boden
- eine Pflanzung im Frühjahr ab April
- in kleinen Gefäßen Winterschutz
- im Frühjahr Rückschnitt auf ca. 10 cm

**Wissenswertes
zu *Hakonechloa***

Das mag es nicht

- schwere, staunasse Standorte
- zu viel Dünger beeinträchtigt die Standfestigkeit
- volle Sonne bei gleichzeitig trockenem Boden
- Sorten mit hohem Gelbanteil vergrünen im vollen Schatten



Sortenliste *Hakonechloa*

Hakonechloa macra

Wuchshöhe: 50–70 cm Blütezeit: VII–VIII

grasgrün, sehr gute Blattschmuckwirkung, gut standfest, späte ocker- bis orangebraune Herbstfärbung

Hakonechloa macra 'Albostriata'

Wuchshöhe: 50–70 cm Blütezeit: VII–VIII

grün mit cremeweißen Längsstreifen, sehr gute Blattschmuckwirkung, sehr gut standfest, späte ocker- bis orangebraune Herbstfärbung

Hakonechloa macra 'All Gold'

Wuchshöhe: 35–55 cm Blütezeit: VII–VIII

vollständig grüngelb, sehr gute Blattschmuckwirkung, sehr gut standfest, späte ocker- bis orangebraune Herbstfärbung, vergrünt im Schatten

Hakonechloa macra 'Aureola'

Wuchshöhe: 50–60 cm Blütezeit: VII–VIII

grün mit hellgelben Längsstreifen, ausgezeichnete Blattschmuckwirkung, gut standfest, zunächst purpurviolett getönte Blattspreiten, später gelbbraune Herbstfärbung

Hakonechloa

STAUDE DES JAHRES

2022

STAUDE DES JAHRES

2022

Hakonechloa

JAPAN-BERGGRAS



Hakonechloa macra – es gibt nur diese eine Art – wartet mit einer Reihe attraktiver Sorten auf. Oben: *H. macra* 'Albostriata' und 'Naomi', unten: *H. macra* 'Aureola' und 'Nicolas'.

Ihr Stauden-Spezialist:

www.staude-des-jahres.de

— Bund deutscher —
STAUDENGÄRTNER

— Bund deutscher —
STAUDENGÄRTNER

Feuriges Finale: Im Herbst zeigt *Hakonechloa* seine temperamentvolle Seite. Oben rechts: Kontrastierende *Hosta* und *Cimicifuga* lassen *Hakonechloa* strahlen.

Hakonechloa



Das Reich der Gräser ist faszinierend: Es gibt kompakte Gräser-Zwerg und eindrucksvolle Giganten, Arten mit attraktiven Blüten und solche mit extravaganten Samenständen. *Hakonechloa*, das Japanische Berggras – auch Waldgras genannt –, fällt in keine dieser Kategorien. Wer jedoch einmal einem eingewachsenen Exemplar gegenübersteht, spürt seine besondere Magie – und fühlt sich womöglich für einen Moment an die Hänge des Mount Hakone versetzt. Dort, auf Honshū, der größten Insel Japans, liegt die Heimat des Japanischen Berggrases. In den steil abfallenden Schluchten des Vulkangebirges mit seinen immergrünen feuchten Wäldern und unzähligen Wasserfällen, zwischen Rhododendren und Kamelien, Hortensien und Blumen-Hartriegeln breitet es seine üppigen Kissen aus. Unfassbar weich schmiegt es sich an den Hang, umfließt Baumwurzeln und aus der Erde hervorbrechendes Gestein, ergießt sich in sanften Kaskaden über Felsvorsprünge und trägt wesentlich zum Eindruck bei, das Grün sei hier irgendwie satter als anderswo. Je länger und ungestörter die Pflanzen in den eher mageren Boden einwurzeln durften, desto höher wölben sich die eleganten Blattschöpfe, desto mehr Fläche bedecken die verführerisch weich aussehenden Kissen, ohne dabei freilich ihre gleichmäßige runde Wuchsform einzubüßen.

Satte Farben, sanftes Wesen

Die botanische Gattung *Hakonechloa* umfasst nur eine einzige Art: die reingrüne Wildform *Hakonechloa macra*. Von dieser allerdings sind gleich eine ganze Reihe fantastischer Sorten erhältlich, die im Vergleich zum ruhigen, meditativen Charakter der Ursprungsform ein deutlich lebhafteres und auffälligeres Naturell besitzen. Zu den bekanntesten Sorten zählen die weißgrün gestreifte Auslese 'Albostriata' (bis 70 cm hoch) und die gelbgrün gestreifte Variante 'Aureola' (bis 60 cm hoch). Sie bringen Licht ins Dunkel und beleben absonnige Rabatten mit ihrem extravaganten Streifenlook. Ein besonderer Gartenschatz ist auch die bis zu 55 cm hohe, goldgrün schimmernde Sorte 'All Gold', die selbst düsteren Ecken ein freundliches Antlitz verleiht. Sehr erfreulich: Schnecken rühren die Halme von *Hakonechloa* trotz ihres saftigen Aussehens nicht an.

Später Start, lange Freude

Im Frühjahr gehört das Japanische Berggras zu den Spätzündern und ist somit eine optimale Ergänzung zu Zwiebelblumen: Während der Blüte gibt es den Frühblühern genug Raum, anschließend lenken die frischgrünen Blattspitzen von den einziehenden Pflanzen ab und überwachsen sie schließlich ganz. Dank ihrer attraktiven Herbstfärbung sind die raschelnden Gräserhorste zudem im Winter wichtige Strukturgeber und eine Bereicherung für Garten und Pflanzgefäße. Die noch wenig verbreitete Sorte 'Naomi' weiß sich zeitweise noch spektakulärer

in Szene zu setzen: Sie verblüfft nach den ersten kühlen Nächten mit rockigen violetten Strähnen, die langsam in eine gelbe Herbstfärbung übergehen. Auch 'Benikaze' erweitert das Spektrum der Herbsttöne mit neuen leuchtenden Nuancen. Gräserfans dürfen entsprechend gespannt in die Zukunft blicken.



Robustes Multitalent

Seinem ursprünglichen Standort entsprechend eignet sich das Japanische Berggras hervorragend zur Gestaltung abwechslungsreicher Staudenpflanzungen im Halbschatten. Im Zusammenspiel mit Funkien, (*Hosta*), Farnen, Astilben, Elfenblumen (*Epimedium*) und anderen Blattschmuckstauden erschafft *Hakonechloa* atmosphärisch dichte Gartenbilder und überrascht dabei mit einer unerwartet hohen Trockenheitstoleranz – angesichts des fortschreitenden Klimawandels ein erheblicher Pluspunkt! Je feuchter der Boden, desto mehr Sonne verträgt der anpassungsfähige Grünschoß, wobei an vollsonnigen Standorten optisch die reingrüne Wildart am besten zum Tragen kommt. Im vollen Schatten ist die Wuchskraft deutlich gebremst und der Boden sollte nicht zu trocken sein.

Solo oder Teamwork

Das Japanische Berggras kann beides – und noch viel mehr! Als mehrfach in der Gestaltung wiederkehrende Leitstaude wirkt das Japanische Berggras ebenso überzeugend, wie in Flächenpflanzungen. Dank der filigranen Halme und dem gleichmäßigen Aufbau passt es hervorragend zu eleganten breitblättrigen Pflanzen wie Funkien und Schaublättern (*Rodgersia*). In kleinteilige Gestaltungen bringen die Gräserkuppeln Ruhe und Klarheit. Die malerisch überhängenden Halme kaschieren Beetränder und schmücken Treppenaufgänge, sie legen sich wunderbar weich über Mauervorsprünge und sind eine Zierde für große Pflanzgefäße. Kurz: Es gibt kaum einen Gestaltungsansatz, der nicht vom freundlichen, anschmiegsamen Wesen des Japanischen Berggrases profitiert.



Frühblüher leuchten mit dem frischen Austrieb von *Hakonechloa macra* um die Wette. Oben: *Hakonechloa* als Blickfänger – das Gras wächst auch in großen Kübeln gut.



Hakonechloa überzeugt als Solitär mit eindrucksvollen Blatthorsten.



Perfekt für die Randbepflanzung: Japan-Berggras als üppig-grüner Wegbegleiter.



Ruhepol unter Blüthengeflirr: *Hakonechloa* vor Japan-Anemonen (*Anemone japonica*), Kerzen-Knöterich (*Polygonum amplexicaule*) und Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*).



Grandioser Kontrast in Farbe und Form: Funkien (*Hosta*) und *Hakonechloa* 'All Gold'. Oben: Japan-Berggras ist nach spätem Start im Frühjahr bis in den Spätherbst attraktiv.